

Ansprüchen frei. 1680 wurde auch die Delmühle wieder gebaut und verliehen; der jährliche Zins von 15 fl. wurde zum ewigen Licht zu Ehren der Muttergottes verwendet. Das Jahr darauf wurde dann ein Verzeichnis aller zur Kernmühle gehörenden Gebäude und Güter angelegt; es waren 9 $\frac{1}{2}$  Sauchert Aecker und vier Mannsmahd Wiesen und zwei Baumgärten bei der Mühle.

Im Jahr 1678 hatte die Vorsteherin des Kiefers Wiese im Briel (nahe beim Kloster) gekauft und dafür  $\frac{1}{2}$  Mannsmahd bei der Brücke und 48 fl. gegeben; „Gott sei lob,“ fügte sie bei, „wie heten sy schon lang gehrn gehabt.“ 1683 kauften die Schwestern einen Acker bei Altheim um 60 fl. und ein Sauchert Acker von den bayerischen Erben um den gleichen Preis; im gleichen Jahr verkaufte auch Jakob Frank von Altheim  $\frac{1}{2}$  Sauchert Acker im Pflummer Desch ans Kloster um 18 fl. 1687 (14. Dezember) übergab das Kloster die Kernmühle dem Müller auf „sein Leib und lebtage bestands wais“ als ein Fall-Lehen. Dafür mußte er dem Kloster jährlich geben 18 Malter Früchte, 12 Malter Mühlkorn, 6 Malter Kernen, 4 fl. 30 kr. Haus- und Heuzins, ein Viertel Eier, zwei Hühner, zwei Enten und 100 fl. Ehrschaz in jährlichen Raten von 10 fl. abzuzahlen. Außerdem erhielt er sämtliche Güter bei der Mühle; aus jedem Sauchert mußte er zehn Viertel Wesen, je vier Viertel Roggen, Gerste, Erbsen und Haber ins Kloster liefern; für Wieswachs verzinst er 230 fl. Anno 1689 kaufte das Kloster von Joh. Georg Niedinger, landgräfl. fürstenberg. mößkirchischer Bürger zu Uigendorf, dessen Erbgerechtigkeit am früheren Salmannsweiler Hof um 1100 fl., so daß der Hof dem Kloster nunmehr grundeigen war (14. April). 1691 (12. Juli) erwarb das Kloster 1 $\frac{1}{2}$  Sauchert Aecker zu Uttenweiler, 1692  $\frac{3}{4}$  Sauchert von Martin Merkle zu Uttenweiler im Munderkinger Desch um 28 fl., im gleichen Jahr (16. März) von Michel Buck, Bürger zu Altheim, dessen Hof mit Zubehör und Gerechtigkeiten um 700 fl. bar (G.), 6. Juni  $\frac{1}{2}$  Sauchert Acker von Jerg Hermann und Matthias Butscher zu Unlingen um 28 fl.,

ferner von Joh. Stucklin von Unlingen  $\frac{1}{2}$  Holzteil zu Ensenheim nebst anderen Gütern. Der Waldbesitz des Klosters bestand damals in neun ganzen Teilen und einem gemeinen Teil im gemeinen Holz. Im Jahr 1694 (23. Juli) kaufte das Kloster den Hornsteinschen Zehnten zu Unlingen aus 79 Sauchert  $\frac{1}{2}$  Viertel Aeckern und 24 $\frac{3}{4}$  Mannsmahd Wiesen um 2000 fl. Verkäufer war Joh. Bapt. Fritz, Oberamtman der Grafschaft Friedberg-Scheer, verordneter Sequester in Hornsteinschen Sessionsfachen, nachdem am 4. April 1656 Johann Bapt. und Johann Heinrich von Hornstein vor dem löblichen Landgericht in Schwaben all ihr väterliches Sigismund Hornsteinsches Vermögen ihren Gläubigern abgetreten hatten (G.). Im gleichen Jahr kaufte das Kloster von Johann Schenzle von Uttenweiler drei Sauchert Aecker um 135 fl., von Martin Merkle daselbst 1 $\frac{1}{2}$  Sauchert um 70 fl., von Matthias Aucter, Wagner daselbst, ein Sauchert um 50 fl., das Jahr darauf von Hans Schenzlin nochmals zwei Sauchert um 100 fl. (Fortf. folgt.)

### Ausz der Pfarreigehichte von Wurzach.

Von Kreuzkaplan Finkbeiner daselbst.

#### I. Der Gottesberg bei Wurzach

(nach den Akten des fürstl. Schloßarchivs, Fascikel 38).<sup>1)</sup>

Von Erbauung der Kapelle bezw. Kirche bis zur Niederlassung der Paulanerbrüder 1709—1763.

##### 1. Name und Stifter.

Es liegt die Vermutung nahe, daß der „Gottesberg“ diesen Namen erst und infolge der Erbauung eines Gotteshauses daselbst erhalten habe. Doch liegt ein lateinisches Aktenstück vor, herrührend von Kamerer und Pfarrer Weigel (vom 8. Dez. 1685 bis 17. Mai 1723 Stadtpfarrer in Wurzach), datiert vom 20. Dezember 1709, in welchem berichtet wird, daß Weihbischof und Generalvikar Konrad Ferdinand von Konstanz die Erlaubnis erteilt habe, „auf dem seit unvordenklicher Zeit so-

<sup>1)</sup> Erschien zuerst im „Anzeiger von Wurzach“ von 1900; dann auch als S.-A.